

Vierteljahresbericht 4/2004

Ehrenamt in Erlangen

Zusammenfassung:

Im Vergleich mit anderen Städten ist der Anteil der ehrenamtlich Aktiven in der Erlanger Bevölkerung mit 26,2 Prozent relativ hoch. Die Spitzenplätze unter den ausgeübten Ehrenämtern nehmen die Bereiche Kirche, Sport, Kinder und Jugend ein. Männer sind geringfügig stärker engagiert als Frauen. Es gibt kein typisches Alter zur Ausübung eines Ehrenamtes. Mit der Höhe des Schul- und Ausbildungsabschlusses und des Einkommens steigt auch die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Arbeit.

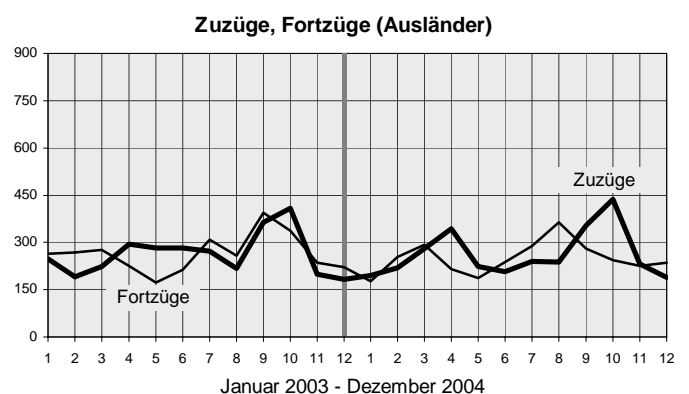
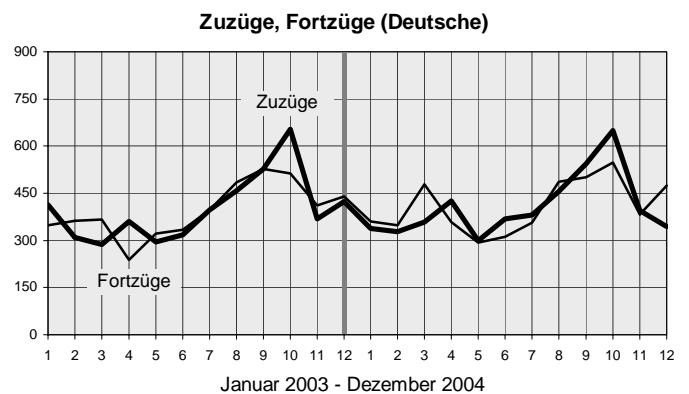
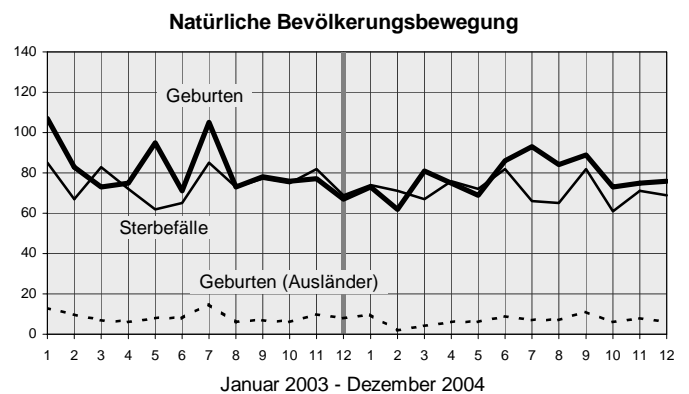
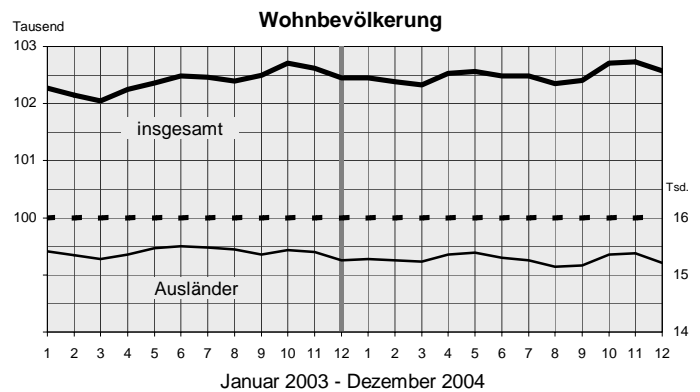
Neben den bereits Aktiven haben 23,4 Prozent der Erlanger Bevölkerung Interesse an einem zukünftigen Ehrenamt. Am attraktivsten für ein zukünftiges Engagement sind die Bereiche Kinder und Jugend, Sport und Soziales. Vor allem die jüngeren Jahrgänge, Schüler und Studenten sind zur Übernahme eines Ehrenamtes bereit. Eine gute Schul- und Berufsausbildung fördert zusätzlich die Bereitschaft, ein Ehrenamt zu übernehmen.

1 Der Stellenwert des Ehrenamts

„Gute Kommunalpolitik wird meist genau da ansetzen, wo es auch aus Sicht der Bürger dringenden Handlungsbedarf gibt. Und sie wird darauf zielen, den Bürgern die Möglichkeit zu geben, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und die eigene Freiheit zum Nutzen aller verantwortlich zu gestalten. Meine Erfahrung ist, dass Bürger diese Freiheit zum Guten nutzen - wenn man sie denn lässt. Dabei ist es gerade auch das ehrenamtliche Engagement der Bürger, das Städte lebendig macht - ob nun in Sportvereinen, Bürgerinitiativen oder Schulen. Gerade das Ehrenamt als Ausdruck gelebten Bürgersinns verdient noch viel mehr Ermutigung und Unterstützung.“ (Bundespräsident Horst Köhler zum 100-jährigen Bestehen des Deutschen Städtetags am 01.06.2005)

Ehrenamtliche Arbeit ist freiwillige Arbeit. Ein Ehrenamt kann - in der Regel - nicht befohlen, erzwungen oder angeordnet werden. Ehrenamtliche Arbeit ist nicht bezahlbar, aber gleichwohl eine Menge wert. Über die Bedeutsamkeit des ehrenamtlichen Engagements besteht in der politischen Diskussion weithin Einigkeit, über die tatsächlichen Gegebenheiten in den Kommunen jedoch gibt es bisher noch keine umfassenden Bestandsaufnahmen.

Die Stadt Erlangen fördert ehrenamtliches Engagement ihrer Bürger. Dr. Siegfried Balleis proklamierte bereits bei seiner ersten Wahl zum Oberbürgermeister 1996 in Abwandlung eines Kennedy-Ausspruchs: „Frage nicht, was



Nr.	Sachgebiet	Oktober 2004	November 2004	Dezember 2004	4. Vj. 2004	4. Vj. 2003	Differenz (Sp. 4 - 5)
BEVÖLKERUNG		1	2	3	4	5	6
Bevölkerungsstand							
1	Insgesamt	102.709	102.731	102.578	102.578	102.449	129
2	davon Deutsche	87.349	87.357	87.368	87.368	87.193	175
3	Ausländer	15.360	15.374	15.210	15.210	15.256	-46
4	in % von insgesamt	15,0	15,0	14,8	14,8	14,9	x
Natürliche Bevölkerungsbewegung							
5	Eheschließungen	30	29	52	111	117	-6
6	Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern	73	75	76	224	237	-13
7	davon Deutsche	67	67	70	204	212	-8
8	Ausländer	6	8	6	20	25	-5
9	Sterbefälle von ortsansässigen Personen	61	71	69	201	230	-29
10	Geburten- bzw. Sterbefallüberschuß (-)	12	4	7	23	7	x
11	bei Deutschen	8	-4	6	10	-4	x
12	Ausländer	4	8	1	13	11	x
Wanderungsbewegung							
13	Zugezogene insgesamt	1.085	626	533	2.244	2.234	10
14	davon Deutsche	649	395	345	1.389	1.456	-67
15	Ausländer	436	231	188	855	778	77
16	Weggezogene insgesamt	792	608	709	2.109	2.278	-169
17	davon Deutsche	548	383	474	1.405	1.441	-36
18	Ausländer	244	225	235	704	837	-133
19	Umgezogene Personen im Stadtgebiet	697	668	675	2.040	2.198	-158
20	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	293	18	-176	135	-44	x
21	bei Deutschen	101	12	-129	-16	15	x
22	Ausländern	192	6	-47	151	-59	x
Bevölkerungsbilanz							
23	Veränderung gegenüber Vormonat/quarteral	305	22	-169	158	-37	x
24	bei Deutschen	109	8	-123	-6		x
25	Ausländern	196	14	-46	164	-48	x
Einbürgerungen							
26	Anträge	19	12	24	55	62	-7
27	als Deutsche Eingebürgerte	23	20	15	58	47	11
BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGEN							
Baugenehmigungen 1)							
28	Insgesamt	6	9	10	25	92	-67
29	dar. Errichtung neuer Wohngebäude	4	7	6	17	75	-58
30	Wohnfläche in 100 m ²	27	31	20	78	119	-41
31	Baukosten in 1.000 €	4.492	4.273	3.132	11.897	15.699	-3.802
32	dar. Errichtung neuer Nichtwohngebäude	-	-	-	-	8	-
33	Nutzfläche in 100 m ²	-	1	64	65	47	18
34	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	32	48	19	99	96	3
35	dar. in Ein- und Zweifamilienhäusern	5	6	7	18	79	-61
36	in Mehrfamilienhäusern u. Wohnheimen	27	42	12	81	17	64
Baufertigstellungen 1)							
37	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	24	30	224	278	338	-60
Wohngebäude- u. Wohnungsbestand 2)							
38	Wohngebäude	16.790	16.806	16.886	16.886	16.676	210
39	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	52.797	52.826	52.962	52.962	52.658	304
SOZIALWESEN							
Wohngeld							
40	eingereichte Anträge	293	265	259	817	1.152	-335
41	bewilligte Anträge	256	293	273	822	856	-34
STÄDTISCHE EINRICHTUNGEN							
Stadtbücherei							
42	Medienentleihungen	72.644	71.340	55.410	199.394	197.262	2.132

1) Einschließlich Baumaßnahmen im sog. "Genehmigungsfreistellungsverfahren"; jedoch nur für solche Maßnahmen, durch die sich die Wohnungszahl oder die Wohn- und Nutzflächen ändern (einschließlich Wohnheime).- 2) Ohne Wohnheime.- 3) Stadtgebiet Erlg. sowie Lkr. Erlg.-Höchststadt mit Ausnahme von Eckental, Heroldsberg und Kalchreuth.- 4) Ab Januar 2000 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.- 5) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.- 6) Betriebe i.S.d. Beherbergungsgesetzes mit 9 oder mehr Gästebetten.

Nr.	Sachgebiet		Oktober 2004	November 2004	Dezember 2004	4. Vj. 2004	4. Vj. 2003	Differenz (Sp. 4 - 5)
WIRTSCHAFT			1	2	3	4	5	6
Arbeitsmarkt								
43	Geschäftsstelle	Arbeitslose	6.566	6.704	7.058	7.058	6.713	345
44	Erlangen 3)	dar. Frauen	3.111	3.118	3.128	3.128	2.839	289
45		" Angestellte	3.201	3.161	3.172	3.172	2.968	204
46		" unter 20 - jährige	220	202	203	203	239	-36
47		" 55 - jährige u. älter	811	804	833	833	820	13
48		" Langzeitarbeitslose	2.093	2.122	2.214	2.214	1.784	430
49		" Teilzeitarbeitsuchende	1.044	1.085	1.117	1.117	1.034	83
50		Arbeitslosenquote 4)	6,0	6,1	6,5	6,5	6,1	x
51		Offene Stellen	688	691	773	773	717	56
52		Kurzarbeiter				0		0
53	Stadt Erlangen	Arbeitslose	3.813	3.865	3.999	3.999	3.755	244
54		Arbeitslosenquote 4)	7,1	7,2	7,4	7,4	6,9	x
Verarbeitendes Gewerbe 5)								
55	Betriebe		53	53	53	53	55	-2
56	Beschäftigte insgesamt		27.616	27.479	27.470	27.470	27.707	-237
57	Bruttolohn- u. -gehaltsumme	in 1.000 €	113.730	146.836	112.548	373.114	365.557	7.557
58	Gesamtumsatz (ohne MwSt)	"	519.083	623.434	726.935	1.869.452	1.930.847	-61.395
59	darunter Auslandsumsatz	"	362.607	434.793	504.380	1.301.780	1.299.402	2.378
Fremdenverkehr 6)								
60	Angebotene Betten		3.084	3.084	3.084	3.084	3.077	7
61	Gäste insgesamt		19.450	18.585	15.921	53.956	50.418	3.538
62	darunter Ausländer		4.578	4.326	4.336	13.240	11.913	1.327
63	Übernachtungen		38.793	37.222	30.502	106.517	95.597	10.920
VERKEHR								
Straßenverkehrsunfälle 7)								
64	Gemeldete Unfälle		138	167	147	452	451	1
65	darunter mit Personenschaden		46	49	46	141	150	-9
66	dabei	getötete Personen	-	-	1	1	2	-
67		verletzte Personen	52	64	64	180	189	-9
Kraftfahrzeuge 8)								
68	Bestand insgesamt		64.731	65.129	65.527	65.527	62.377	3.150
69	darunter	Krafträder	4.848	4.817	4.786	4.786	4.630	156
70		Pkw und Kombi	55.672	56.081	56.490	56.490	53.666	2.824
71		Lastkraftwagen	2.273	2.301	2.329	2.329	2.223	106
72	Städt. Buslinien 9)	Beförderungsfälle in 1.000	1.182	1.244	1.271	3.697	3.709	-12
WITTERUNG 10)								
73	Mittlere Lufttemperatur (°C)		10,1	4,0	0,3	4,8 d	4,4 d	0,4
74	Abweichung vom Normalwert (+ oder -°C)		1,1	0,1	-0,3	0,3	-0,1	x
75	Gesamtniederschlagsmenge (in mm)		67,5	43,6	28,5	139,6	118,3	21,3
76	Abweichung vom Normalwert in %		50,0	-0,9	-45,2	-1,0	-16,1	x
77	Sonnenscheindauer (Stunden)		116,2	41,1	53,2	210,5	271,6	-61,1
78	Abweichung vom Normalwert in %		-4,8	-27,9	23,7	-5,2	22,3	x
KOMMUNALFINANZEN			4. Vj. 2004	4. Vj. 2003	2004	2003	Differenzen	
					kumuliert 1. - 4. Vj		(Sp. 3 - 4)	
79	Verwaltungs-	Einnahmen in 1.000 €	69.574	62.308	206.578	208.151	-1.573	
80	haushalt	dar. Steuern "	45.656	38.482	118.892	120.364	-1.472	
81		Ausgaben "	56.844	57.023	215.893	225.116	-9.223	
82		dar. für Personal "	20.954	19.568	89.472	96.514	-7.042	
83	Vermögens-	Einnahmen "	21.754	3.548	69.569	40.650	28.919	
84	haushalt	Ausgaben "	11.261	16.245	40.816	42.134	-1.318	
85		dar. Baumaßnahmen "	3.298	5.537	11.003	13.244	-2.241	
							(Sp. 1 - 2)	
86	Schulden 11) ohne	Eigenbetrieb in 1.000 €	124.893	121.657			3.236	
87	"	" je Einwohner in €	1.218	1.187			30	
88	Schulden 11) mit	Eigenbetrieb in 1.000 €	167.123	164.100			3.023	
89	"	" je Einwohner in €	1.629	1.602			27	

7) Ohne Kleinunfälle i.S.d. Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes; mit Unfällen auf dem Streckenabschnitt der BAB (A 3 und A 73). - 8) Fortschreibungsbasis Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg.-9) Vorläufige Ergebnisse ermittelt auf der Basis des Fahrkartenverkaufs in Erlangen ohne sonstige Fahrgäste (Freifahrer,Betriebsangehörige etc.); Quelle: Erlanger Stadtwerke AG.- 10) Messstation Nürnberger Flughafen.- 11) Quellen: Vierteljährliche Kassenstatistik (Zeile 79 - 87); Angaben vom Erlanger Entwässerungsbetrieb "EBE" (Zeile 88 - 89).

die Stadt für Dich tun kann, sondern frage, was Du für die Stadt und für die Gemeinschaft tun kannst.“ Um die ehrenamtliche Arbeit in Vereinen, Institutionen, in Projekten oder in Stadtteilen besser und gezielter unterstützen zu können, wurden in die repräsentative Bürgerbefragung „Leben in Erlangen 2004“ Fragen zum Umfang der Ehrenamts-Aktivitäten und deren Verteilung auf die verschiedenen Tätigkeitsbereiche aufgenommen. Welches Potenzial für zukünftiges Engagement besteht bei den bisher noch nicht Engagierten? Wie setzt sich dieses Reservoir der Bereitwilligen zusammen? Welche Bevölkerungsgruppen sind am Erfolg versprechendsten ansprechbar?

Für die Bürgerbefragung 2004 wurde aus der Grundgesamtheit aller 18- bis 80-jährigen Erlanger mit Hauptwohnung in Erlangen eine Stichprobe mit 3.177 Einwohnern gezogen. Die Befragung fand statt von Ende Oktober 2004 bis Ende Januar 2005. Die Rücklaufquote lag bei 58,4 Prozent.

2 Ehrenamtliche Arbeit in Erlangen

26,2 Prozent der Erlangerinnen und Erlanger im Alter von 18 bis 80 Jahren üben ein Ehrenamt aus. Hochgerechnet auf die 18- bis 80-jährige Bevölkerung ergibt diese Quote ca. 21.150 ehrenamtliche Helfer für Erlangen. Nicht berücksichtigt ist dabei das Engagement von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren

und der über 80-jährigen.

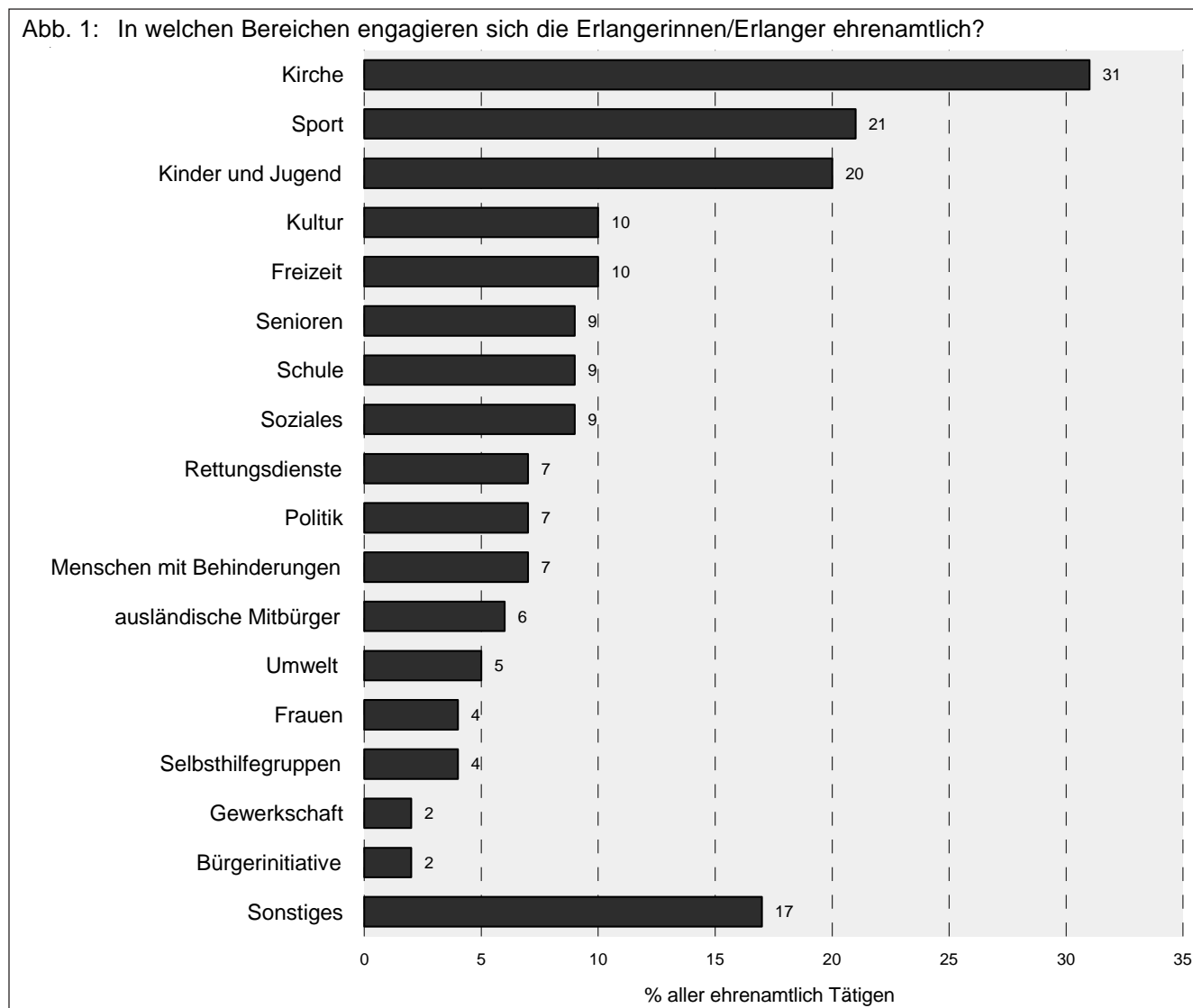
Verglichen mit Ergebnissen anderer Befragungen ist dies ein hoher Wert. Nahezu gleich gestellte Fragen ergaben für Frankfurt/Main (1999) 12 Prozent ehrenamtliche Tätigkeit und für Nürnberg (2000) 22 Prozent. Bei der „Flensburger Ehrenamtsstudie“ (2001) wurde für 27 Prozent der Bürger ¹⁾ ein ehrenamtliches Engagement ermittelt. In Erfurt (2001) gaben 26 Prozent der Befragten an, zumindest gelegentlich ehrenamtlich tätig zu sein. Bei einem bundesweiten „Freiwilligensurvey“ der Bundesregierung stieg die Zahl der freiwillig Engagierten unter der Bevölkerung von 34 Prozent im Jahr 1999 auf 36 Prozent im Jahr 2004. In dieser Erhebung wurde allerdings nach „freiwilligen Engagement“ gefragt, womit mehr Aktivitäten erfasst werden als mit dem Begriff „Ehrenamt“.

Von den ehrenamtlich Tätigen in Erlangen hat jeder zweite (51 Prozent) mehrere Ehrenämter inne, 20 Prozent üben sogar drei oder mehr Ehrenämter aus.

2.1 Auf welche Bereiche verteilt sich die ehrenamtliche Tätigkeit?

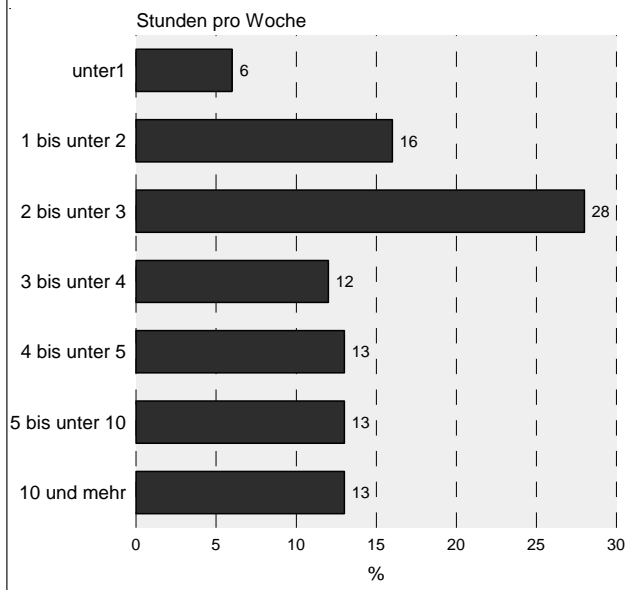
Deutlicher Spitzenreiter unter den ausgeübten Ehrenämtern sind Tätigkeiten für die Kirche. Danach folgen Funktionen im Sportbereich und Aufgaben für Kinder und Jugend (siehe Abbildung 1). Bei den sonstigen Nennungen wird z. B. die Feuerwehr, das Hospiz oder das Tierheim angeführt.

Abb. 1: In welchen Bereichen engagieren sich die Erlangerinnen/Erlanger ehrenamtlich?



1) Die Rücklaufquote der „Flensburger Ehrenamtsstudie“ lag bei nur 23,2 Prozent. Eine Verzerrung der Ergebnisse zugunsten der ehrenamtlich Engagierten, die evtl. überdurchschnittlich häufig den Fragebogen ausfüllten, ist nicht ausgeschlossen.

Abb. 2: Die wöchentliche Zeitbelastung durch ehrenamtliche Aktivitäten



In nahezu allen anderen Erhebungen stehen die sportlichen Aktivitäten an erster Stelle des Engagements; Ehrenämter im kirchlichen Bereich rangieren auf den Plätzen zwei (Nürnberg) bis sechs (bundesweites „Freiwilligensurvey“). Die bei der kirchlichen Arbeit verstärkte angestrebte Mitverantwortung der Laien und der in den letzten Jahren zunehmende Priester- und Pfarrermangel tragen wohl entscheidend dazu bei, dass die kirchlichen Ehrenämter in Erlangen den Spitzenplatz einnehmen.

2.2 Umfang der ehrenamtlichen Tätigkeit

Die am häufigsten angegebene Zeitbelastung durch ein Ehrenamt liegt in Erlangen bei zwei Stunden pro Woche. Im Durchschnitt werden von den ehrenamtlichen Helfern wöchentlich 4,3 Stunden für diese Aufgaben aufgewendet. Hochgerechnet auf die Erlanger Bevölkerung ergeben sich somit pro Woche ca. 91.000 unentgeltlich geleistete Helferstunden. Müssten diese Arbeiten von Vollzeitbeschäftigten erledigt werden, wären in Erlangen ca. 2.300 Arbeitsplätze dafür notwendig.

2.3 Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit

Die meisten Ehrenämter werden schon seit längerer Zeit ausgeübt. Nahezu jeder zweite Aktive hat diese Aufgaben schon seit mindestens zehn Jahren; 62 Prozent sind schon mindestens fünf Jahre aktiv.

Abb. 3: Die Dauer der ehrenamtlichen Aktivitäten

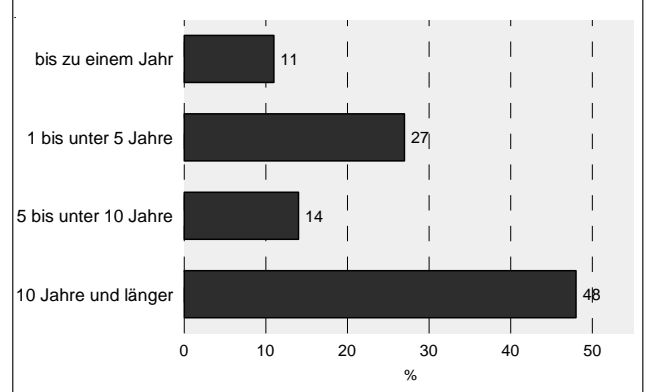
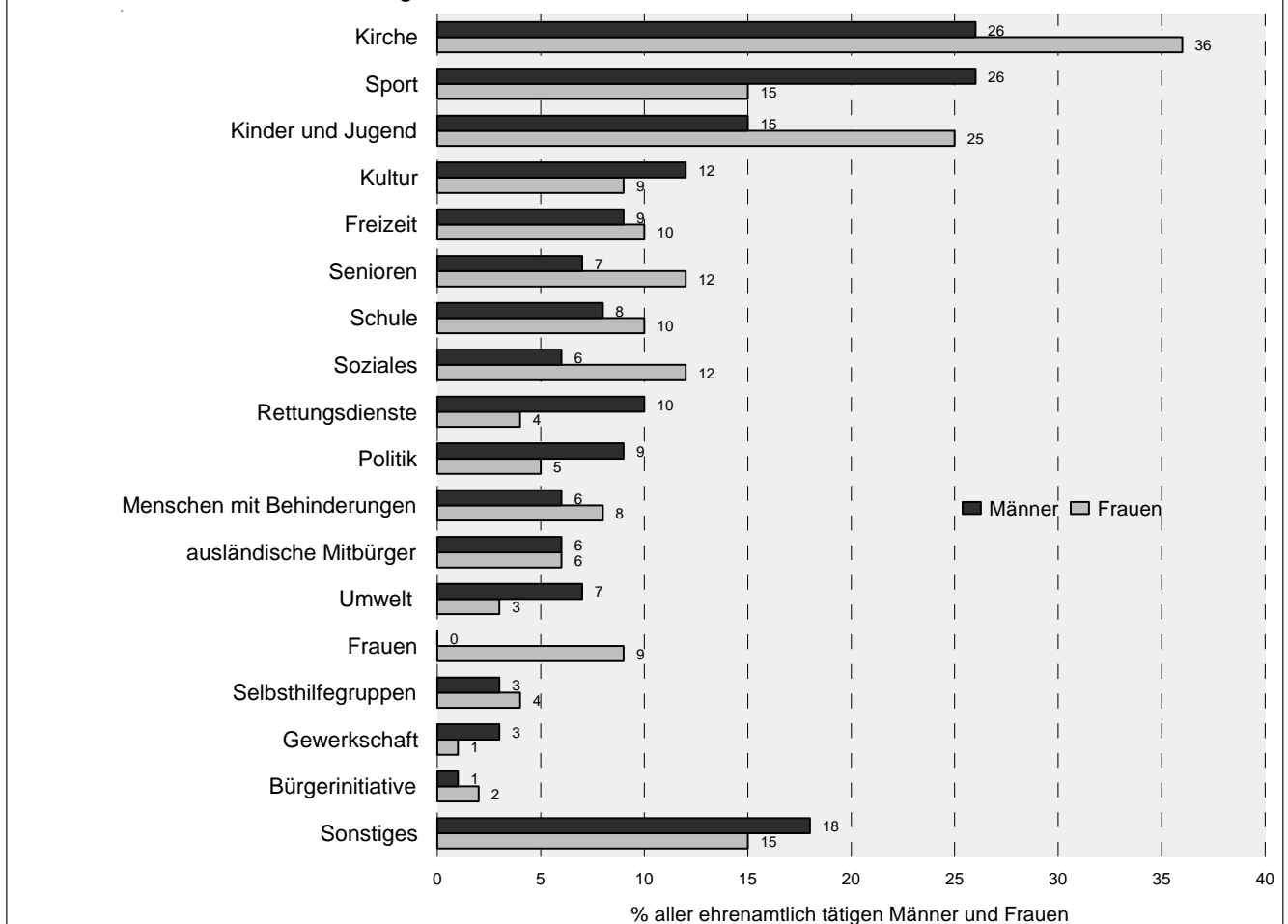


Abb. 4: Die ehrenamtlichen Tätigkeitsbereiche nach Geschlecht



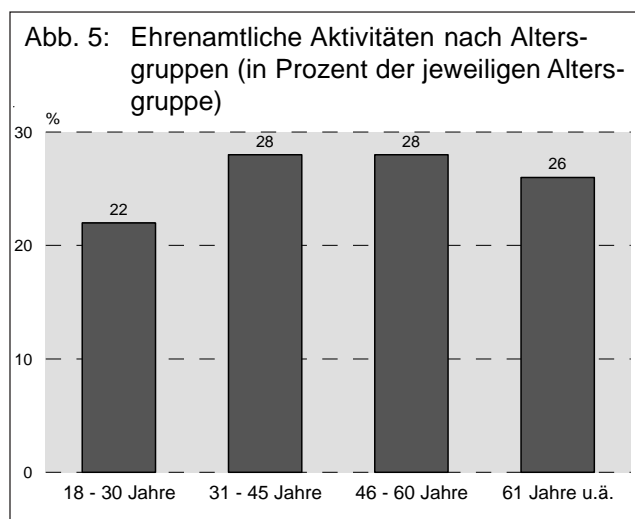
2.4 Ehrenamtliche Tätigkeit nach Geschlecht

Unter den ehrenamtlich Aktiven sind mehr Männer als Frauen: 54 Prozent der Helfer sind männlich, 46 Prozent sind weiblich. Der für das Ehrenamt investierte Zeitaufwand ist zudem bei den Männern höher: Sie wenden wöchentlich im Durchschnitt 4,4 Stunden auf, die Frauen 4,1 Stunden.

Bei der Differenzierung nach Tätigkeitsbereichen sind die Unterschiede bei der Beteiligung von Männern und Frauen in den meisten Fällen viel größer (siehe Abbildung 4). In den Bereichen Kirche, Kinder und Jugend, Senioren und Soziales sind deutlich mehr Frauen aktiv, bei Aktivitäten in den Bereichen Sport, Rettungsdienste, Politik und Umwelt überwiegen deutlich die Männer.

2.5 Ehrenamtliche Tätigkeit nach Alter

Unter den Erlanger Engagierten sind alle Altersstufen vertreten; es gibt kein typisches Alter für ein Ehrenamt. Die mittleren Jahrgänge sind geringfügig stärker engagiert als die jüngeren Altersjahre (siehe Abbildung 5). Betrachtet man die einzelnen Tätigkeitsfelder, finden sich dann aber doch altersspezifische Interessen. Bei sportlichen Aktivitäten oder bei den Rettungsdiensten sind eher jüngere Leute vertreten. Die Bereiche Kinder und Jugend oder Schule sprechen verstärkt die Elternjahrgänge (bei den Männern 35- bis 48-jährige, bei den Frauen 30- bis 45-jährige) an. Für die Seniorenarbeit finden sich insbesondere ältere Jahrgänge (ab 67 Jahre) bereit. Bei den kirchlichen Helfern ist keine ausgeprägte Häufung in bestimmten Altersjahren erkennbar.

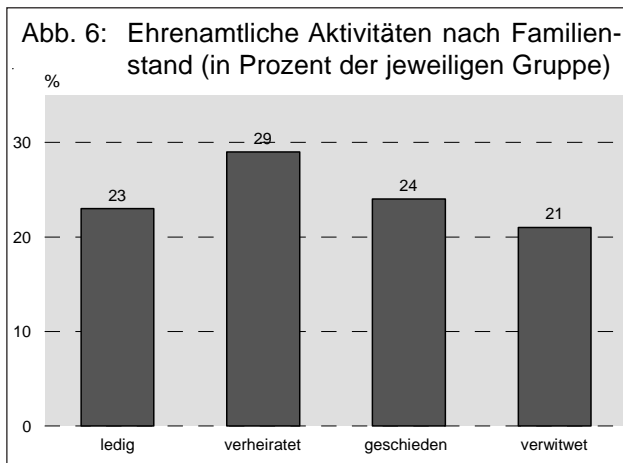


2.6 Ehrenamtliche Tätigkeit nach Familienstand

Familienbindung verhindert keinesfalls die Ausübung eines Ehrenamts: Verheiratete sind hier deutlich aktiver als Ledige oder Verwitwete (siehe Abbildung 6). Für die Teilbereiche Kirche, Sport, Kinder und Jugend finden sich Verheiratete am ehesten bereit. Geschiedene übernehmen erwartungsgemäß selten kirchliche Ehrenämter.

2.7 Ehrenamtliche Tätigkeit nach Haushaltsgröße

Mit der Haushaltsgröße nimmt die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement zu. Unter den Singles sind nur 22 Prozent aktiv, bei Mitgliedern von Haushalten mit vier und mehr Personen zählen 34 Prozent zu den ehrenamtlichen Helfern. Das Vorhandensein



von Kindern im Haushalt dagegen beeinflusst zwar nicht die grundsätzliche Entscheidung für ehrenamtliche Aktivitäten, reduziert jedoch ganz erheblich den Zeitaufwand. Dieser Effekt ist für Männer und Frauen gleichermaßen feststellbar und fällt mit Kindern unter 6 Jahren noch deutlicher aus als mit älteren Kindern.

2.8 Ehrenamtliche Tätigkeit nach Ausbildung und Berufstätigkeit

Der für das Ehrenamt geleistete Zeitaufwand scheint wenig mit dem verfügbaren Zeitbudget der Engagierten zusammenzuhängen. Geringfügig oder Teilzeit Beschäftigte beteiligen sich zwar häufiger beim ehrenamtlichen Engagement als Vollzeit Erwerbstätige. Der durchschnittliche Zeitaufwand fürs Ehrenamt ist bei Vollzeitbeschäftigten jedoch (mit 4,1 Stunden pro Woche) höher als bei Teilzeit (3,3 Stunden) oder geringfügig Beschäftigten (3,8 Stunden). Unter den Nichterwerbstätigen sind die Hausmänner oder Hausfrauen die Personengruppe mit den meisten Ehrenämtern, der geleistete Zeitaufwand fällt dafür pro ehrenamtlich Aktiven knapp unterdurchschnittlich aus (4,0 Stunden). Arbeitslose, Schüler oder Studenten übernehmen seltener ein Ehrenamt; ihr wöchentlicher Zeitbeitrag fällt dann auch eher bescheiden aus (3,2 bzw. 3,6 Stunden). Als großes Vorbild schneiden hier die Rentner ab: Sie übernehmen überdurchschnittlich häufig ein Ehrenamt und widmen den übernommenen Aufgaben auch sehr viel Zeit (5,2 Stunden wöchentlich).

Mit der Höhe des Schul- und des Ausbildungsabschlusses steigt auch die Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamtes (siehe Abbildung 7). Unter den Berufstätigen beteiligen sich leitende Angestellte oder Be-

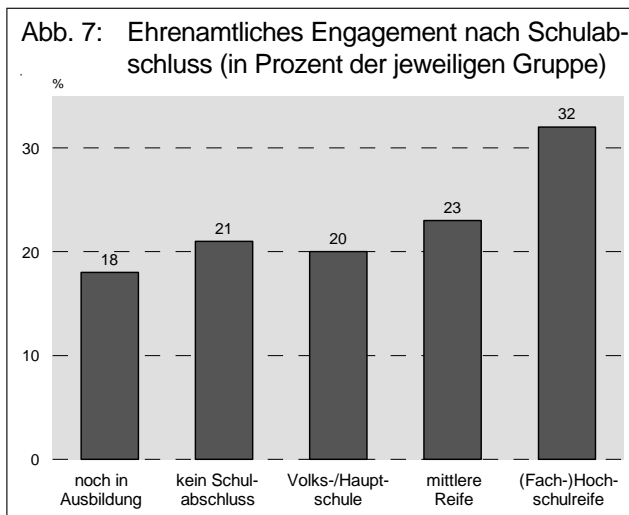
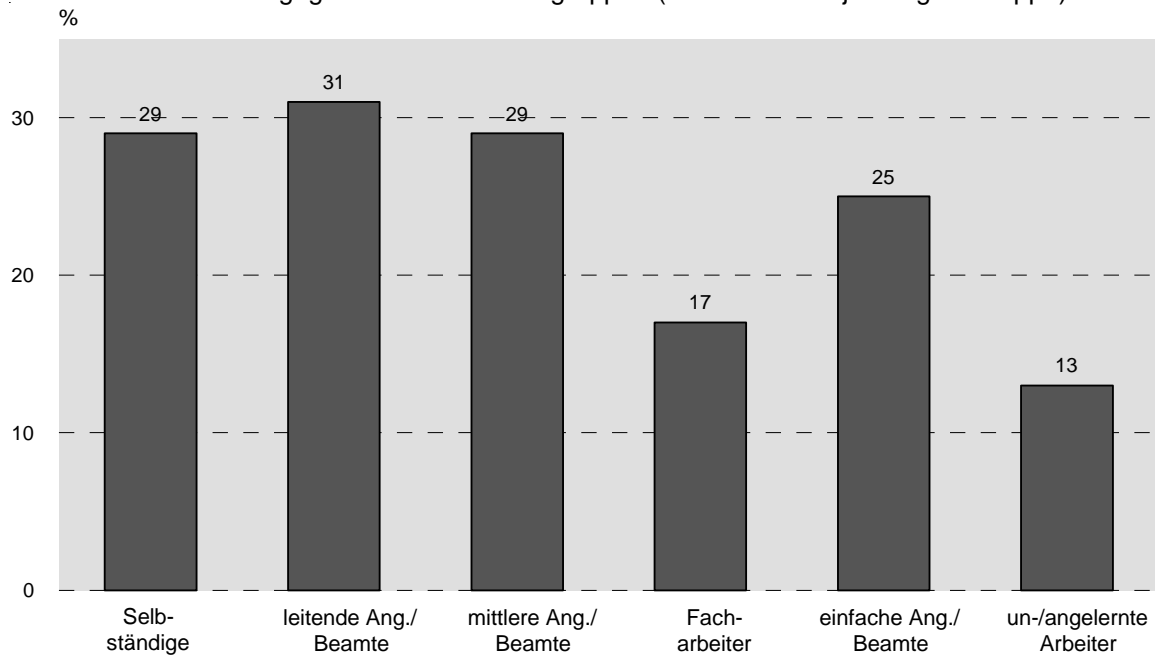


Abb. 8: Ehrenamtliches Engagement nach Berufsgruppen (in Prozent der jeweiligen Gruppe)

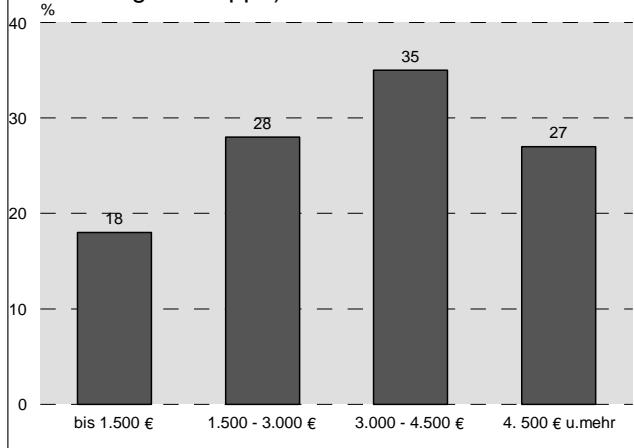


amte am eifrigsten als ehrenamtliche Helfer, am wenigsten engagiert sind un- oder angelernte Arbeiter (siehe Abbildung 8).

2.9 Ehrenamtliche Tätigkeit nach Einkommen

Schließlich hat auch die Einkommenshöhe des Haushalts Einfluss auf die Entscheidung, sich ehrenamtlich zu engagieren. Mit dem Einkommen steigt die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Arbeit (siehe Abbildung 9).

Abb. 9: Ehrenamtliches Engagement nach Einkommensgruppen (in Prozent der jeweiligen Gruppe)



In der Einkommensklasse zwischen 3.000 und 4.500 Euro wird nahezu doppelt so häufig ein Ehrenamt übernommen wie in der Klasse mit Einkommen bis 1.500 Euro. Ab einer gewissen Einkommenshöhe „kann man sich ein Ehrenamt leisten“. In den obersten Einkommensklassen flacht die ehrenamtliche Aktivität dann wieder etwas ab.

3. Interesse an zukünftiger ehrenamtlicher Arbeit

Der bisherige Anteil der Ehrenamtlichen in Erlangen könnte noch vergrößert werden. Neben den bereits Aktiven haben 23,4 Prozent der Bevölkerung Interesse an einem zukünftigen Ehrenamt angegeben. Jeder zweite Erlanger allerdings hat bis jetzt weder Ehrenamt noch Interesse an zukünftiger ehrenamtlicher Arbeit (siehe Abbildung 10).

3.1 Die Interessierten nach ihren Wunschbereichen

Die an einer zukünftigen ehrenamtlichen Tätigkeit interessierten Erlanger möchten hauptsächlich im Bereich „Kinder und Jugendliche“ aktiv werden; jeder Dritte könnte sich ein Engagement auf diesem Gebiet vorstellen (siehe Abbildung 11). Als zweitattraktivstes Tätigkeitsfeld stellen sich sportliche Aktivitäten heraus. Kirchliche Ehrenämter - Spitzenreiter bei den tatsächlich ausgeübten Ehrenämtern - erscheinen als zukünftige Aufgabengebiete weniger erstrebenswert; vielleicht ist auf diesem Gebiet das Potenzial an Interessierten in Erlangen auch schon ziemlich ausgeschöpft. Einen krassen Unterschied gibt es beim Umweltbereich: Unter den Aktiven sind dafür nur 5 Prozent tätig, bei den Interessierten würden sich dafür 22 Prozent engagieren. Offensichtlich sehen die Erlanger in diesem Bereich Nachholbedarf. Bei den sonstigen Bereichen werden insbesondere Betätigungen in den Bereichen Krankenhaus/Hospiz und Tierschutz aufgeführt.

3.2 Die Interessierten nach Geschlecht

Unter den an zukünftigen Ehrenamts-Aktivitäten Interessierten sind Männer und Frauen gleichermaßen vertreten. Bei der Aufspaltung der vorstellbaren Tätigkeitsbereiche sieht dann die geschlechtsspezifische Interessenverteilung wieder ganz unterschiedlich aus: Den sozial-familiären Bereich finden die Frauen deutlich attraktiver, in den Bereichen Sport, Umwelt und Politik fühlen sich eher die Männer angesprochen (siehe Abbildung. 12).

Das gleicht weitgehend den geschlechtsspezifischen

Abb.10: Die Erlangerinnen/Erlanger und ihre Stellung zum Ehrenamt

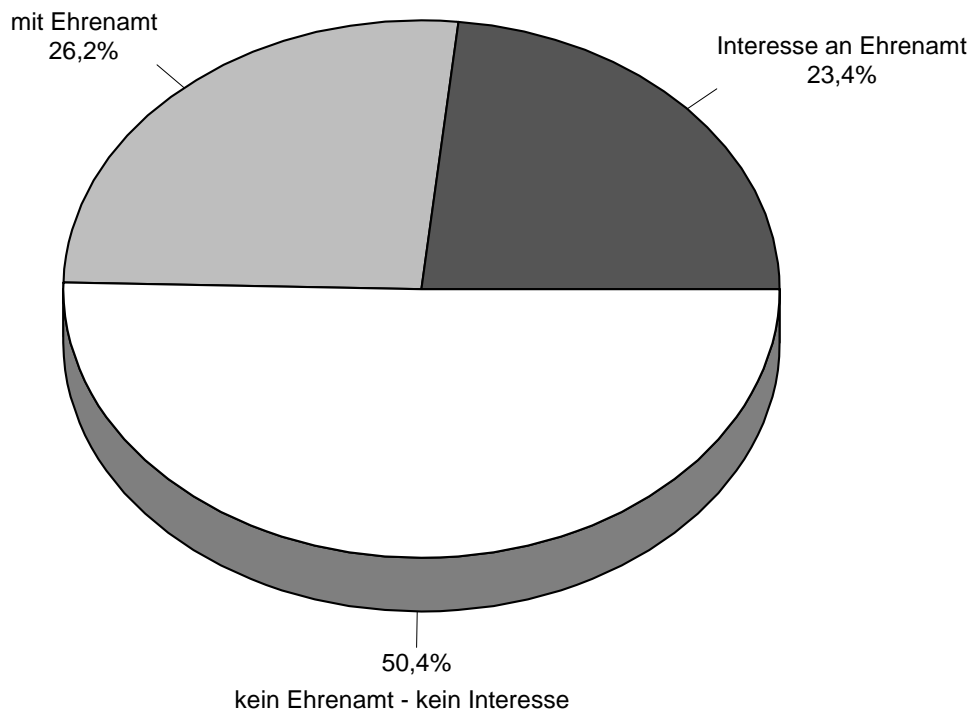
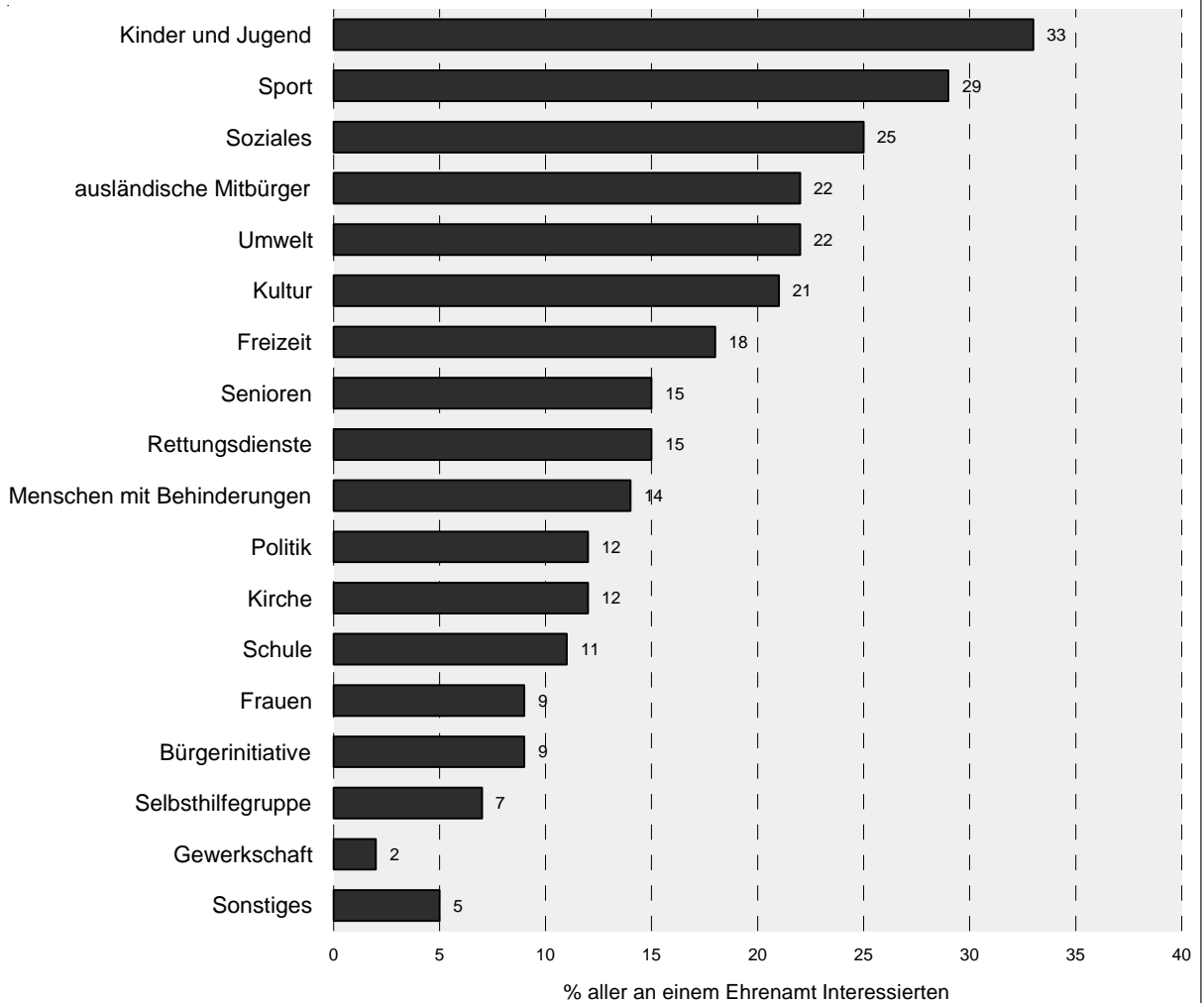


Abb. 11: Am Ehrenamt Interessierte nach ihren Wunsch-Bereichen



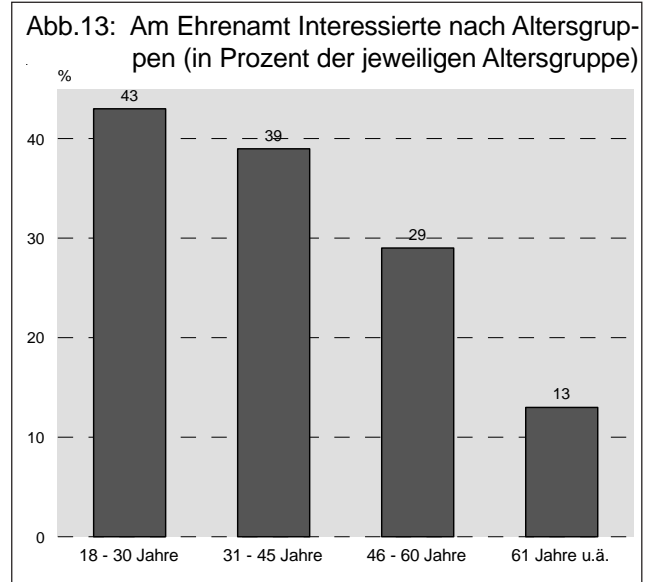
Unterschieden bei den bereits Aktiven. Auch dort sind Sport, Umwelt und Politik eher eine Männerdomäne. In den Bereichen Schule, Kinder und Jugend sind in beiden Gruppen mehr Frauen zu finden. Bei Freizeitaktivitäten, in der Seniorenarbeit und bei der Unterstützung von Bürgerinitiativen ist das Interesse der Männer an der Mithilfe deutlich höher als ihr tatsächliches Engagement. Gemessen am Interesse haben die Frauen dagegen erheblichen Nachholbedarf bei Aktivitäten zugunsten der Umwelt.

3.3 Weitere Merkmale der Interessierten

Zwischen Alter und Interesse an einem Ehrenamt ist ein eindeutiger Zusammenhang feststellbar. Es sind vor allem die jüngeren Jahrgänge, die zukünftig zu einem Ehrenamt bereit wären (siehe Abbildung 13). In den höheren Altersgruppen ist das Interesse dafür nur noch schwach ausgeprägt; wer hier zum Engagement bereit ist, hat auch i.d.R. bereits ein Ehrenamt übernommen.

Die Bereitschaft, zukünftig ein Ehrenamt zu übernehmen, ist bei Ledigen und Geschiedenen eher zu finden als bei Verheirateten oder Verwitweten. Die Haushaltsgröße beeinflusst das Interesse an ehrenamtlicher Arbeit nicht. Dagegen spielt das Vorhandensein von Kindern eine entscheidende Rolle: Mit der Anzahl der Kinder - insbesondere kleinerer Kinder - im Haushalt steigt auch das Interesse am freiwilligen Engagement: Bei Mitgliedern von Haushalten ohne Kinder unter 6 Jahren liegt die Bereitschaftsquote bei 29 Prozent; ist mindestens ein Kind vorhanden, steigt diese Quote auf 51 Prozent.

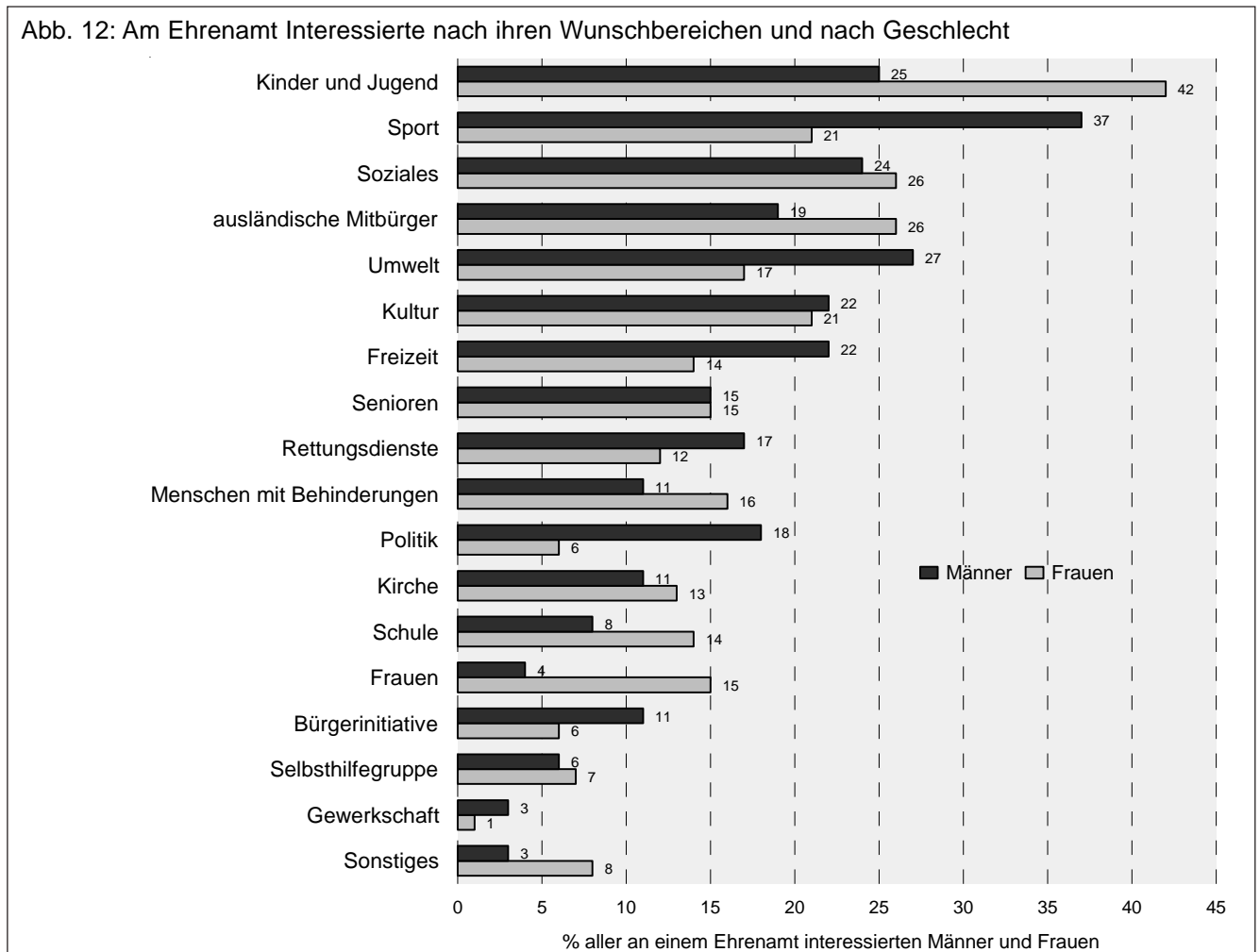
Die Art der Berufstätigkeit hat keinerlei Einfluss auf das Interesse am Ehrenamt. Es ist kein Unterschied



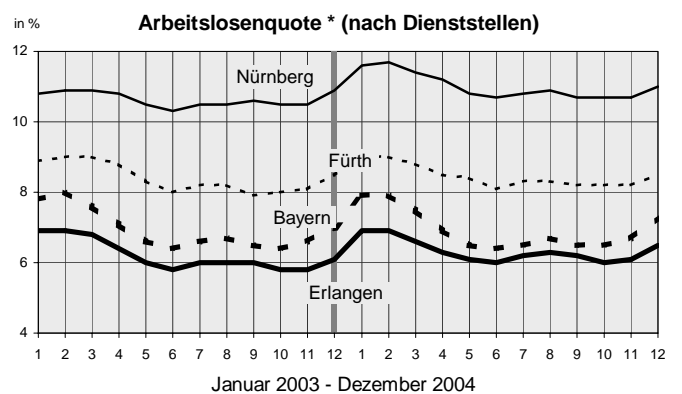
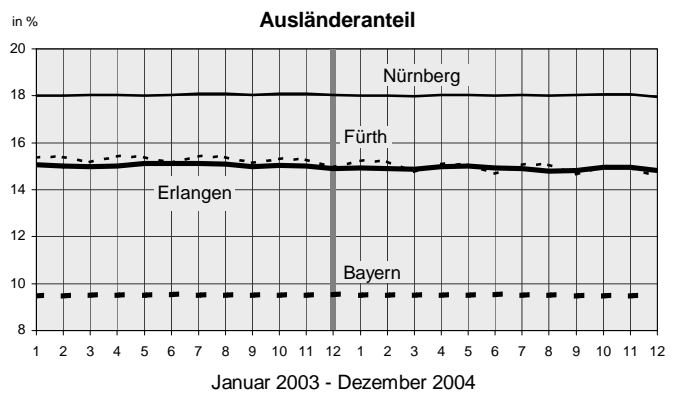
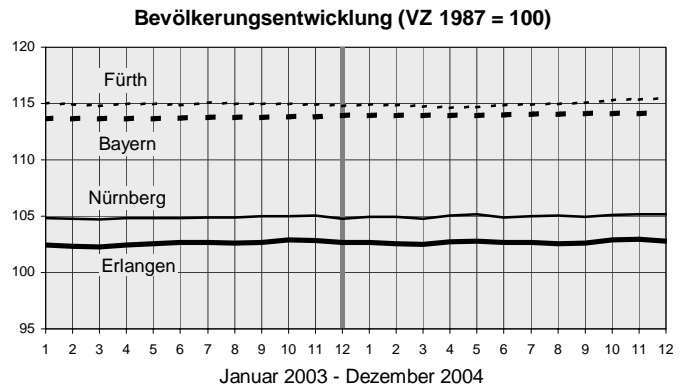
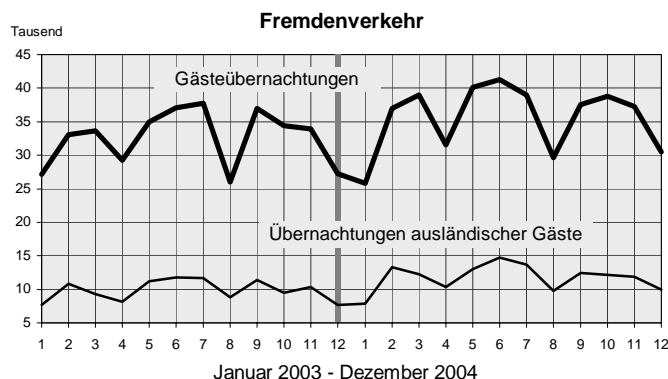
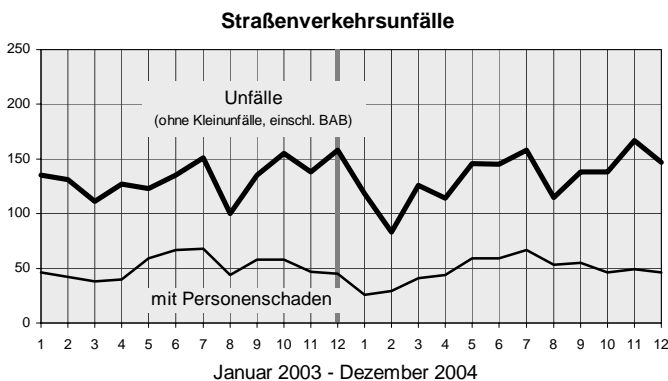
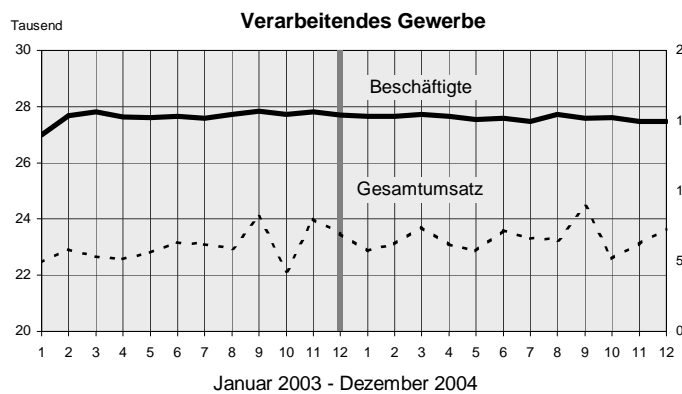
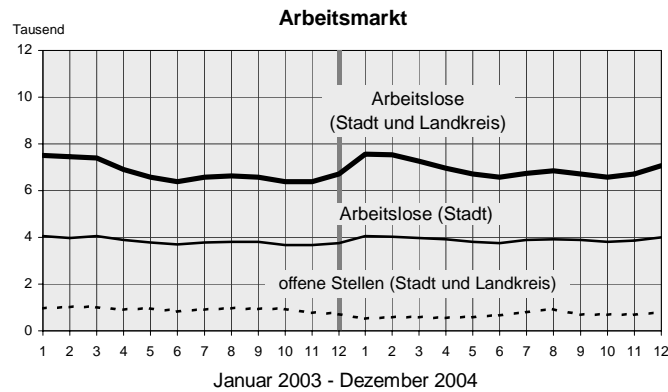
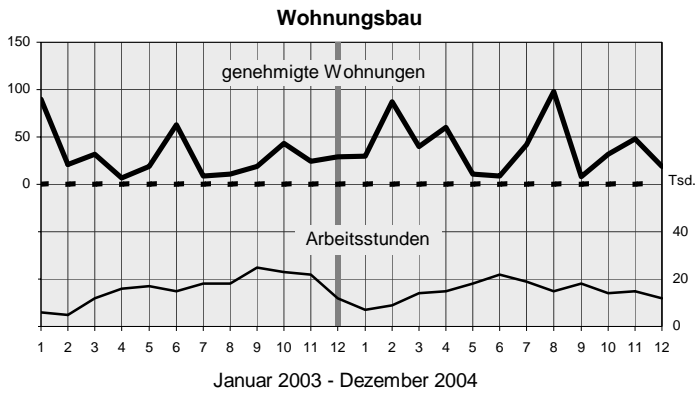
feststellbar zwischen Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigten, zwischen Hausfrauen und Arbeitslosen. Auffallend starkes Interesse ist jedoch bei Schülern und Studenten feststellbar, bei Rentnern und Pensionären dagegen ist die Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement nur noch schwach vorhanden.

Gute Schul- und Berufsbildung fördert offensichtlich die Neigung, eine ehrenamtliche Tätigkeit aufzunehmen. Die Berufsgruppenzugehörigkeit und die Einkommenshöhe haben dagegen keine Bedeutung für die Bereitwilligkeit zu ehrenamtlicher Arbeit.

August 2005 / Schuster



Erlanger Entwicklungen im Vergleich mit Nürnberg, Fürth und Bayern



* Ab Januar 2000 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Das Statistische Bundesamt ermittelte folgenden Verbraucherpreisindex für Deutschland auf Basis 2000 = 100					
Okt. 04	+/- zum Vorjahr	Nov. 04	+/- zum Vorjahr	Dez. 04	+/- zum Vorjahr
106,6	2,0%	106,2	1,8%	107,3	2,1%

Das Statistische Bundesamt ersetzt den bisher ausgewiesenen Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte durch den "Verbraucherpreisindex für Deutschland". Spezielle Indices für das frühere Bundesgebiet und einzelne Haushaltstypen werden nicht mehr ermittelt. Gleichzeitig wurde die Basis vom Jahr 1995 auf das Jahr 2000 umgestellt.

Zeichenerklärung	
123 (Kursivschrift)	vorläufige Angaben
.	Wert unbekannt, geheimzuhalten
...	Angaben fallen später an
d	arithmetisches Mittel
-	nichts vorhanden
x	Vergleich nicht sinnvoll
r	berichtigte Angaben
s	Schätzwert

Auskunftsdienst (0 91 31) 86 25 63

@ statistik@stadt.erlangen.de

Internet: www.statistik.erlangen.de